

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Band: 25 (1998)
Heft: 2

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT

Forum

Wirtschaftsräume statt Kantone? 4-7

Kultur

Das erneuerte Verkehrshaus der Schweiz 8

Offizielles 9/10

Geschichte

Die Landeskirchen im Zweiten Weltkrieg 11

Politik

Die Zukunft der Sozialwerke 12/13

Urnengang

Eidg. Volksabstimmung vom 7. Juni 1998 14/15

Mosaik 16/17

Ping-Pong

Gedanken eines Jugendlichen zur Schweiz 18

ASS-Info 19

Titelbild

Verkehr, Industrie, Tourismus, Bildung und Wissenschaft – immer mehr Bereiche erfordern heute die Zusammenarbeit über die Kantons-grenzen hinaus. Es entstehen Wirtschaftsräume, die auch ihre Beziehungen zu «Bundesbern» regeln müssen.
(Bildmontage: Markus Senn)

I M P R E S S U M

Die Schweizer Revue, Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, erscheint im 25. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 320 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

Redaktion: **René Lenzin** (RL), Auslandschweizer-Sekretariat ASS (Leitung); **Alice Baumann** (AB), Pressebüro Alice Baumann Conception; **Pierre-André Tschanz** (PAT), Schweizer Radio International; Redaktor der offiziellen Mitteilungen: **Robert Nyffeler** (NYF), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Georges Manouk. Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inserat-administration: Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. +41 31 351 61 00, Fax +41 31 351 61 50, PC 30-6768-9. Druck: Buri Druck AG, CH-3084 Wabern.

Adressänderung: Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern. Danke.

Internet: <http://www.revue.ch>

Nr. 2/98 (21.04.1998)

«Kürzlich fragte mich jemand, aus welchem Kanton ich stamme.

Voller Stolz antwortete ich: «Solothurn. Hört man das nicht?» Hin und wieder wird in letzter Zeit aber auch der «Kantönligeist» beklagt. Oder es wird darauf hingewiesen, die Kleinräumigkeit, die Schwerfälligkeit und die hohen Kosten der Kantone seien im Zeitalter globaler Märkte nicht mehr zeitgemäss. Es wird sogar gefordert, statt 26 Kantone brauche das Land vielmehr fünf bis sieben starke Wirtschaftsregionen.

Was wäre zu gewinnen und was zu verlieren, wenn es in der Schweiz fünf bis sieben neue Verwaltungseinheiten statt der 26 historisch gewachsenen Kantone gäbe? Auf die erste Frage könnte nur das Wagnis des Versuchs die Antwort geben. Auf die zweite möchte ich antworten, indem ich mir die heutige Bedeutung der Kantone vergegenwärtige.

Zwar wurde der Bund im Verlauf der vergangenen 150 Jahre mit immer mehr Kompetenzen ausgestattet. Auch wurden gerade in letzter Zeit viele zwischen- und überkantonale, regionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeitsformen entwickelt, welche zu Regionen und Wirtschaftsräumen führten, die sich nicht primär an den kantonalen Grenzen orientieren. Ein wichtiger Teil der Kompetenzen (z.B. Verfahrensrecht, kantonales Bau- und Steuerrecht) und vor allem der «Vollzug» sind jedoch bei den Kantonen geblieben.

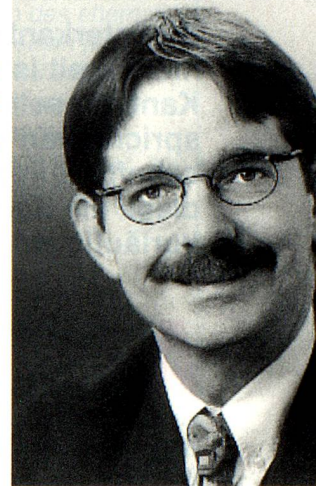
Bei Geburt, Heirat, Tod und in unzähligen weiteren Lebenslagen wendet sich der Einwohner an seinen Kanton. Er kennt die zuständige Behörde, die Behörde kennt den Kanton. Die Kleinräumigkeit

der Kantone begünstigt die Berücksichtigung von Unmut und Wünschen. Der Kanton beaufsichtigt aber auch die Gemeinden. Er ist ferner in den Behörden des Bundes vertreten. Bei Wahlen und Abstimmungen kommt der Stimme des Kantons-einwohners somit auf allen drei Ebenen unseres Gemeinwesens grosses Gewicht zu.

Der Kanton hat aber auch Schnittstellenfunktion für den staatspolitischen Aufbau, den Zusammenhalt und das Gleichgewicht der multikulturellen «Willensnation Schweiz». Unser Land ist während Jahrhunderten sorgsam gewachsen. Aus Gemeinden und Kantonen bildete sich nach und nach ein Bundesstaat. Trotzdem fühlen wir uns immer auch noch als Bürger eines Kantons und einer Gemeinde.

Ein Ersatz der Kantone durch sechs bis sieben technokratische Verwaltungseinheiten wäre für den Lebensalltag der Bürger und für die Staatspolitik des ganzen Landes ein Eingriff grössten Ausmasses. Würden die Kosten wirklich sinken? Wären die Verwaltungseinheiten weniger schwerfällig? Und: Haben die Erfordernisse der Gegenwart nicht gerade durch den Bund und die genannten übergeordneten Zusammenarbeitsformen bereits Antworten gefunden?

«Ich stamme aus der Verwaltungseinheit Mittelland. Hört man das nicht?» Wie finden Sie das?



Robert Nyffeler

Robert Nyffeler

Robert Nyffeler

Schweizer
REVUE 2/98